

Heilung, Pech und Schwefel

Die französische Künstlerin Malatsion im Frankfurter 1822-Forum

Das könnte man praktisch nennen. Schließlich ist dieser merkwürdige Zaubergarten, den die französische Künstlerin Malatsion im 1822-Forum der Frankfurter Sparkasse (Fahrgasse 9) installiert hat, nicht nur hübsch anzuschauen mit seinen stilisierten, so freilich und in dieser Größe nie gesehenen Tulpen, Glockenblumen oder Palmwedeln. Er ist vor allem pflegeleicht. Brauchen all die künstlichen, aus Textilien, Stahl und MDF bestehenden Pflanzen doch weder Dünger noch abgekochtes Regenwasser. Es reichen scheinbar ein paar Tropfen exakt dosierter weißer Farbe täglich.

Und statt penetrant zu riechen oder gar zu duften, wie passionierte Gärtnerinnen gerne sagen, nach Veilchen oder auch Lavendel, ist das angeblich von „© semons“ patentierte und offenkundig eher als Designobjekt für schicke, antiseptisch kühle Lofts denn für kunterbunte balkonische Arkadien gedachte postmoderne Herbarium in jeder Hinsicht vollkommen neutral. Allein, wofür das alles gut sein soll, etwa ob und was vielleicht die künstlich in Laboren entwickelten Topfpflanzen so produzie-

ren, ob sie nur gut aussehen, der Menschheit sanfte Heilung oder apokalyptisch Unheil, Pest und Schwefel versprechen und zu welchem Preis, all das bleibt seltsam offen. Und genau das ist die heimliche Stärke dieser Installation, an der die seit ein paar Jahren in Frankfurt lebende Künstlerin vier Jahre gearbeitet hat.

Zwar lässt sich schlechterdings kaum übersehen, dass es der 1974 geborenen Malatsion mit ihrer fiktiven, der Ausstellung ihren Titel gebenden Firma „© semons“ auch und vor allem darum geht, einen künstlerischen Kommentar zu formulieren zu gentechnischen Verfahren und zur Tendenz etwa von Pharmaunternehmen, Patente auf irgendwelche unscheinbaren Urwaldpflanzen anzumelden. Darauf verweisen neben der kühlen Laboratmosphäre nicht zuletzt die an Schnittmusterbögen im Maßstab eins zu eins gemahnenden Zeichnungen, als gelte es, die ökonomische Praxis auszuhebeln und ganz im Gegenteil zu demokratisieren, indem Malatsion es jedem einzelnen Betrachter freistellt, sich nach ihren Entwürfen im eigenen Hobbykeller sein privates Paradiesgärtlein zu basteln.

Darüber hinaus freilich stellt „© semons“ vor allem Fragen. Nach dem Verhältnis von Kunst und Natur etwa, nach Kunst und Design, nach Idee und ihrer Formwerdung im Objekt und mithin in der Kunst ebenso wie in unser aller Wirklichkeit. Sowie und keineswegs zuletzt stellt Malatsion die Frage nach dem Schöpfungsakt, wie er der Kunst gefade wie der Wissenschaft und insbesondere den neuen Technologien zugrunde liegt. Es geht also weniger um die Frage der Interpretation als der Konstruktion von Welt und was nach dem Tod der Götter die Kunst hier noch vermag. Zwar kann die künstlerische Spiegelung ökonomischer Prozesse dabei nicht restlos überzeugen. Am Ende führt Malatsion sie nur vor, kaum mehr. Als Bild aber, das auszumalen dem Betrachter überlassen bleibt, erscheint „© semons“ dann doch außerordentlich präzise. Und alle Fragen bleiben offen. CHRISTOPH SCHÜTTE

Die Ausstellung im 1822-Forum der Frankfurter Sparkasse, Fahrgasse 9, ist bis 6. November dienstags bis freitags von 14 bis 18 Uhr, samstags von 13 bis 16 Uhr geöffnet.